

**Schaufenster einer Zeitenwende.
Das Digitale Archiv der Reformation**

CHRISTOPH VOLKMAR UND VICKY ROTHE

Sonderdruck aus

SACHSEN UND ANHALT

Jahrbuch der Historischen Kommission
für Sachsen-Anhalt

im Auftrag der Historischen Kommission
herausgegeben von

Ulrike Höroldt und Christoph Volkmar

Band 27
2015

mitteldeutscher verlag

Das Jahrbuch „Sachsen und Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt, die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und die Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat.

Bezugshinweis

Das Jahrbuch „Sachsen und Anhalt“ erscheint ab Band 27 im Mitteldeutschen Verlag. Bezug über den Buchhandel oder den Mitteldeutschen Verlag (vertrieb@mitteldeutscherverlag.de, Tel.: 0345/23322-16).

Der Fortsetzungsbezug (Lieferung frei Haus) ist über den Mitteldeutschen Verlag möglich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek registriert diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten im Internet unter <http://d-nb.de>.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

2015

© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

ISBN 978-3-95462-417-1

ISSN: 0945-2842

Printed in the EU

INHALT

Vorwort	9
---------------	---

**BEITRÄGE DES 3. TAGES DER SACHSEN-ANHALTISCHEN
LANDESGESCHICHTE 2012
„TRANSFORMATIONEN DER REGION. SACHSEN-ANHALT
IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT“
HG. VON PATRICK WAGNER UND SILKE SATJUKOW**

Patrick Wagner/Silke Satjukow Laboratorium der Moderne zwischen Ost und West. Einleitende Anmerkungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts im 19. und 20. Jahrhundert	13
--	----

Everhard Holtmann Sozialwissenschaftliche Sichtweisen auf Transformationen der Region	21
---	----

Mathias Tullner 1848: Gescheiterte Revolution – Gescheiterte Transition. Die Revolution in der Provinz Sachsen und Anhalt im Schatten der Metropole	33
--	----

Dorothea Schumann Das rote und das braune Halle. Eine Fallstudie zur Polarisierung der politischen Kultur(en) in Mitteldeutschland während der Weimarer Republik	47
---	----

Sylvio Reichelt Reformationserinnerung und politische Systemtransformation am Beispiel Wittenbergs	67
--	----

Walter Prigge Land der Moderne. Transformation der Region durch kulturelle Modernität der 1920er Jahre	89
--	----

Thomas Großböltig Erosion und Resilienz: Bürgertum, Bürgerlichkeit und Entbürgerlichung in SBZ und DDR seit 1945	101
--	-----

AUFSÄTZE

- Rudolf Schieffer
Die Anfänge literarischen Schaffens zwischen Harz und Elbe 121
- Hartmut Hoffmann
Zu den Annales Quedlinburgenses 139
- Heiner Lück
Die Anfänge des Magdeburger Stadtrechts und seine Verbreitung
in Europa. Strukturen, Mechanismen, Dimensionen 179
- Till Meyer
Supplicatur pro parte – der Niederklerus des
spätmittelalterlichen Bistums Naumburg im Spiegel
des Repertorium Poenitentiarie Germanicum 201

WERKSTATTBERICHTE

- Alexander Sembdner
Alte Pfade – Neue Wege? Die historischen und
kunsthistorischen Perspektiven des Naumburg Kollegs 233
- Christoph Volkmar/Vicky Rothe
Schaufenster einer Zeitenwende. Das Digitale Archiv der Reformation .. 253
- Andreas Erb
Die Diplomatie der Kleinen im Reiche.
Das anhaltische Gesandtschaftsarchiv 259
- Alexander Bastian
Körperpolitik, Bio-Macht und der Wert menschlichen Lebens.
Nationalsozialistische Zwangssterilisation auf dem Gebiet der
preußischen Provinz Sachsen. Ein Projektbericht 269

REZENSIONEN

QUELLENEDITIONEN UND FINDBÜCHER

- Die Inschriften der Stadt Halle an der Saale, gesammelt und
bearbeitet von Franz Jäger (*Ingrid Würth*) 285

Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden, bearb. von A r e n d M i n d e r m a n n (<i>Henning Steinführer</i>)	286
F. A. F i e d l e r, Atlas Cameræ Magdeburgensis (Magdeburger Kammeratlas) (<i>Haik Thomas Porada</i>)	289
J a n P e t e r s (Hg.), Peter Hagendorf – Tagebuch eines Söldners aus dem Dreißigjährigen Krieg (<i>Dirk Schleinert</i>)	291
J ö r g B r ü c k n e r / A n d r e a s E r b / C h r i s t o p h V o l k m a r (Bearb.), Adelsarchive im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt. Übersicht über die Bestände (<i>Markus Cottin</i>)	294

JUBILÄUM 800 JAHRE ANHALT

800 Jahre Anhalt. Geschichte, Kultur, Perspektiven; H a n s W i l d e r o t t e r (Hg.), Anhalt International. Begleitband zu einer Ausstellung in der Stadt Dessau-Roßlau; Auf dem Weg zu einer Geschichte Anhalts. Tagungsband des Wissenschaftlichen Kolloquiums zur 800-Jahrfeier des Landes Anhalt vom 29. bis 31. März 2012 in Dessau-Roßlau (<i>Christian Helbich</i>)	296
D a n i e l L o r e k, Katholiken in „Ohne Holz“. Zur Geschichte der katholischen Kirche in Anhalt (<i>Christian Helbich</i>)	305

LANDESGESCHICHTE UND STADTGESCHICHTE

T h o m a s W o z n i a k, Quedlinburg im 14. und 16. Jahrhundert. Ein sozialtopographischer Vergleich (<i>Henning Steinführer</i>)	309
G e r r i t D e u t s c h l ä n d e r, Dienen lernen, um zu herrschen. Höfische Erziehung im ausgehenden Mittelalter (1450–1550) (<i>Michael Scholz</i>)	311
Das ernestinische Wittenberg: Universität und Stadt (1486–1547); Das ernestinische Wittenberg: Stadt und Bewohner (<i>Barbara Trosse</i>) . . .	315
S e b a s t i a n v o n B i r g e l e n, Die Reformation auf dem Lande. Kirchenrechnungen aus dem kursächsischen Amt Wittenberg (1519–1546) (<i>Enno Bünz</i>)	320

Thomas Töpfer, Die „Freyheit“ der Kinder. Territoriale Politik, Schule und Bildungsvermittlung in der vormodernen Stadtgesellschaft. Das Kurfürstentum und Königreich Sachsen 1600–1815 (*Julia Kahleyß*) 323

Bernd G. Ulbrich, Dessau im 20. Jahrhundert (*Andreas Erb*) 325

Alexander Bastian, Repression, Haft und Geschlecht. Die Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit Magdeburg-Neustadt 1958–1989 (*Norbert Wehner*) 326

KUNSTGESCHICHTE UND ARCHÄOLOGIE

Heiko Brandl/Christian Forster, Der Dom zu Magdeburg (*Volker Seifert*) 328

Harald Meller/Wolfgang Schenkluhn/
Boje E. Hans Schmuhl (Hgg.), Königin Editha und ihre Grablegen in Magdeburg (*Volker Seifert*) 332

Thomas Danzl/Christoph Herm/Annemarie Huhn (Hgg.), Polychrome Steinskulptur des 13. Jahrhunderts (*Regina Urbanek*) 337

NACHRUFE

Hans K. Schulze (1932–2013) (*Matthias Hardt*) 343

Verzeichnis der Autoren und Rezensenten 349

Schaufenster einer Zeitenwende. Das Digitale Archiv der Reformation

CHRISTOPH VOLKMAR UND VICKY ROTHE

Über Sinn und Unsinn der modernen Jubiläumskultur lässt sich trefflich streiten. Eine produktive Lösung für dieses Dilemma hat die Evangelische Kirche in Deutschland gefunden, indem sie im Vorfeld des Reformationsgedenkens von 2017 eine zehnjährige Lutherdekade ausrief. Denn erst solch ein längerer Zeitraum gibt Gelegenheit für ein Erinnern, das mehr sein will als nur das fixe Starren auf ein überhöhtes Einzelereignis, auf Luther, Wittenberg und die 95 Thesen.

In diese laufende Lutherdekade fügt sich das Kooperationsprojekt „Digitales Archiv der Reformation“ (DigiRef) ein. Ausgehend von einer Anregung aus Thüringen haben sich dazu das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar, das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt und das Hessische Staatsarchiv Marburg zusammengefunden, Archive mithin, die zentrale Überlieferung zur Reformation in ihrem mitteldeutschen Ursprungsgebiet verwahren. Als technischer Partner wurde die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena gewonnen und Dank einer punktuellen Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsarchiv und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv kann das Projekt auf sämtliche staatliche Archivbestände Mitteldeutschlands zurückgreifen. Das auf zwei Jahre angelegte Vorhaben wurde im Herbst 2013 in Angriff genommen. Ermöglicht wird es durch großzügige Förderzusagen seitens der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der beteiligten Bundesländer Hessen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die Bearbeitung liegt in den Händen von vier wissenschaftlichen Mitarbeitern, die Projektleitung hat die erfahrene Archivarin Dagmar Blaha (Weimar) übernommen.

Digitalisierungsvorhaben zählen in den Kultureinrichtungen aller Sparten zu den großen Herausforderungen der Gegenwart. Auch die Archive haben die Zeichen der Zeit erkannt. Erste Häuser wie das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt stellen ausgewählte Bestände oder Gliederungsgruppen in digitalisierter Form online zur Benutzung bereit, viele andere sind im Begriff, entsprechende Angebote vorzubereiten. Mit dem für September 2014 geplanten Start des Archivportals D innerhalb der Deutschen Digitalen Bibliothek erhalten diese Bemühungen einen nationalen Rahmen. Eine für 2015 angekündigte Förderschiene der Deutschen Forschungsgemeinschaft soll die Finanzierung solcher Aktivitäten nachhaltig verbessern.

Zwar mag diese Entwicklung für manchen Archivar eine bittersüße Erfahrung sein. Er begegnet Benutzern, die nur noch online verfügbares Kulturgut überhaupt zur Kenntnis nehmen, weiß aber auch um die großen Bestände in den Magazinen, die selbst bei optimalen Förderbedingungen noch auf Jahre hinaus nur im analogen Original zugänglich sein werden. Dennoch birgt die Onlinepräsentation von ausgewählten Digitalisaten die Chance, die Nutzungsmöglichkeiten von Archivgut und die öffentliche Wahrnehmbarkeit von Archiven als Hüter dieses kulturellen Erbes deutlich zu verbessern.

Das Projekt DigiRef bewegt sich in diesem Kontext, verfolgt aber zugleich einen inhaltlichen Anspruch, der weit über die flache Bereitstellung von großen „Bilderstapeln“ mit wesentlichen Erschließungsinformationen hinausgeht. Den Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen bildete der Wunsch, einer breiten Öffentlichkeit einen niedrigschwelligen und erklärenden Zugang zu authentischen Zeugnissen des Reformationsgeschehens zu eröffnen. Zugleich bestand der Anspruch, auch die Interessen der Forschung zu bedienen. Im Schnittfeld von Benutzung, Forschung sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit verbindet DigiRef Elemente aus dem klassischen Editionsweisen mit medialen und museumsdidaktischen Ansätzen der modernen Ausstellungspraxis zu einer Präsentation auf einem Webportal mit komfortablen, z. B. georeferenzierten Suchmöglichkeiten.¹

Auf die unterschiedlichen Nutzererwartungen wird ein modulares Angebot zugeschnitten. Das Ausstellungsmodul versteht sich als Schaufenster der Reformationsgeschichte. Hier werden ca. 150 Einzeldokumente von herausragendem Quellenwert umfassend aufgearbeitet und präsentiert. Dazu gehören etwa ein Ausschnitt der Merseburger Weihematrikel, die wichtige Persönlichkeiten der Reformationsgeschichte in ihrem geistlichen Werdegang dokumentiert, oder die bisher wenig beachteten Protestartikel der Bauern von Obhausen bei Querfurt von 1525, die anschaulich die gesellschaftlichen Spannungen vor dem Bauernkrieg verdeutlichen. Aber auch hoch brisante politische Dokumente wie die Verhängung der Reichsacht über Magdeburg 1547, die als entscheidender Einschnitt im Kampf um den Fortbestand der Reformation nach dem Schmalkaldischen Krieg gesehen werden kann, finden eingehende Betrachtung. Ziel der Auswahl der einzelnen Quellen war es, nicht nur bereits bekannte und als „klassisch“ zu bezeichnende Schlüsseldokumente, wie etwa die 95 Thesen, vorzustellen, sondern einen tieferen Einblick in die lokalen Verhältnisse und Ereignisse in Mitteldeutschland zu gewähren.

¹ Das Projekt wird auf der Webseite www.reformationsportal.de präsentiert. Bis zum Start des Portals werden wichtige Informationen auf den Webseiten der Projektpartner bereitgestellt. Vgl. <http://www.lha.sachsen-anhalt.de/projekte/digiref/> (01.07.2014) mit Links auf die anderen Webseiten.

Für jedes Schaufensterdokument veranschaulicht ein hochauflösendes digitales Abbild das Original in seiner Medialität. Eine Transkription, eine Übertragung ins Neuhochdeutsche, in einigen Fällen auch ins Englische, sowie historische Erläuterungen und Literaturangaben machen den Inhalt auch für den heutigen Leser mit geringen Vorkenntnissen verständlich und eignen sich etwa für den Einsatz im Schulunterricht.

Um die Brücke in die schulische Praxis zu schlagen, kooperiert das Projekt mit Archivpädagogen und Geschichtslehrern und bereitet in Zusammenarbeit mit den staatlichen Lehrerbildungsinstituten Fortbildungsveranstaltungen vor. Dabei entstehende Unterrichtsmaterialien sollen auch über die Bildungsserver der jeweiligen Bundesländer abrufbar sein. So will DigiRef einen gesellschaftlichen Beitrag leisten, um die Kenntnisse über die Reformation nicht nur in Sachsen-Anhalt zu verbessern.

Dass die beteiligten Archive bei der Auswahl der Dokumente aus dem Vollen schöpfen können, bedarf kaum der Erläuterung, betreuen sie doch herausragende Überlieferung gerade zu den Anfängen der Reformation. Dazu zählen im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar das sogenannte Ernestinische Gesamtarchiv, das die Zeugnisse der landesherrlichen Protektoren Martin Luthers beginnend mit Kurfürst Friedrich dem Weisen sowie die Akten des Schmalkaldischen Bundes verwahrt. Im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt gibt die Überlieferung Auskunft über Luthers Jugend in der Grafschaft Mansfeld und über den Adressaten der 95 Thesen Kardinal Albrecht von Brandenburg, enthält aber auch die weltweit umfangreichste Sammlung von Autographen Martin Luthers, die schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts von Fürst Georg III. von Anhalt zusammengetragen wurde. Aus der Überlieferung im Hessischen Staatsarchiv Marburg sticht das Politische Archiv Landgraf Philipps von Hessen hervor, der als strategischer Kopf der evangelischen Reichsstände gilt.

Neben der Präsentation von Einzeldokumenten will DigiRef den Zugang zu zentralen Quellengruppen mit herausragendem Informationswert verbessern. Das Forschungsmodul spricht Fachwissenschaftler, Heimatforscher und Ortschronisten an. Es stellt mit den Visitationsprotokollen eine genuine Quellengattung der Reformationszeit in den Mittelpunkt. In diesen Momentaufnahmen zur Einführung der Reformation mittels landesherrlicher Visitationen nimmt das weltgeschichtliche Ereignis vor Ort Gestalt an. Für das Projekt wurden die jeweils ersten Protokolle eines Territoriums nach dessen Übergang zur Reformation ausgewählt. Sie werden nach Orten und ausgewählten Personen indiziert, wobei eine Georeferenzierung den zielgerichteten Zugriff ermöglicht. Das Forschungsmodul wird ca. 30.000 Digitalisate umfassen und natürlich auch Editionen und Literatur nachweisen.

Mit der virtuellen Zusammenführung der ersten Visitationsprotokolle für den gesamten mitteldeutschen Raum bietet DigiRef einen echten Mehrwert für die

Forschung. Die digitale Präsentation in einem virtuellen Lesesaal überwindet überlieferungsgeschichtlich bedingte Trennungen. Sie führt Dokumente aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen, Sachsen und Brandenburg (für die Altmark) über historisch gewachsene Länder- und Archivgrenzen hinweg wieder zusammen. Denn da die heutigen politischen Strukturen nicht denen des 16. Jahrhunderts entsprechen, sind in den Archiven regelmäßig auch Visitationsprotokolle von Gebieten überliefert, die heute zu benachbarten Bundesländern gehören. Durch die Kooperation der Staatsarchive können wichtige Originalquellen für Mitteldeutschland auf in dieser Form bisher einmalige Weise miteinander verzahnt werden. Der georeferenzierte Zugriff im Rahmen einer gemeinsamen Präsentation macht die Überlieferungslage für Forscher und Laien transparent und erweitert die Auswertungsmöglichkeit in hohem Maße. Auch Nichtfachleuten wird damit ein leichter Zugang eröffnet. DigiRef steht so beispielhaft für ein länderübergreifendes Zusammenwirken der Archive im Interesse der Benutzer.

Als zentrale Quellen der Reformationsgeschichte sind die Visitationsprotokolle natürlich schon länger Gegenstand von Editionsbemühungen. Gerade in der jetzt angestrebten Zusammenschau wird aber ein sehr unterschiedlicher Editionsstand deutlich. Während die Visitationsprotokolle für Sachsen und Thüringen, aber auch für Hessen, weitgehend ungedruckt sind, kann Sachsen-Anhalt auf einen deutlich besseren Bearbeitungsstand verweisen. So liegen für die ersten Visitationen in der Altmark, im Hochstift Halberstadt, im Erzstift Magdeburg sowie für den sächsischen Kurkreis und für Teile des Hochstifts Merseburg zumindest ältere Editionen in unterschiedlicher Bearbeitungsqualität vor.² Hingegen blieben die frühen Visitationen im Thüringer Kreis des

2 Vgl. Friedrich Danneil, Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg anno 1562–1564, 3 Hefte, Magdeburg 1864 (beinhaltet die Städte und Dörfer im Holzkreis und im Jerichower Land, es fehlen allerdings die Städte aus dem Saalkreis); Gustav Nebel, Die Kirchenvisitationen des Bisthums Halberstadt in den Jahren 1564 und 1589 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 12), Halle 1880; vgl. zu beiden auch Emil Sehlिंग, Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, 1. Abteilung: Sachsen und Thüringen nebst angrenzenden Gebieten, Bd. 2, Leipzig 1904, S. 399–492 (enthält vor allem Auszüge der Visitationsinstruktionen, Verordnungen und die später daraus resultierenden Kirchenordnungen); Julius Müller/Adolf Parisius, Die Abschiede der in den Jahren 1540–1542 in der Altmark gehaltenen ersten General-Kirchen-Visitation mit Berücksichtigung der in den Jahren 1551, 1579 und 1600 gehaltenen Visitationen, Bd. 1, Teile 1–4, Magdeburg 1889–1898, Bd. 2, Teile 1–4, Magdeburg bzw. Salzwedel 1907–1929; Karl Pallas, Die Registraturen der Kirchenvisitationen im ehemals sächsischen Kurkreise (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 41), 7 Teile, Halle 1906–1918; Paul Fleming, Die erste Visitation im Hochstift Merseburg (1544/45), Sonderdruck der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen 3 (1906) [Magdeburg 1906] (enthält eine Übersicht und S. 21–66 eine

Herzogtums Sachsen, im Fürstentum Anhalt und in den Hochstiftern Naumburg und Zeitz bislang unbearbeitet. Einen interessanten Kontrast bietet dazu das Protokoll der Klostersvisitation im Thüringer Kreis von 1535, weil diese noch unter dem romtreuen, doch gleichwohl reformfreundigen Herzog Georg von Sachsen stattfand. Als fast singuläres Beispiel einer altgläubigen Visitation während der Reformationszeit wurde diese Quelle ebenfalls in das Projekt aufgenommen.³

Zum Projekt gehört schließlich, wie oben schon angedeutet, eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Eine wissenschaftliche Tagung, die am 26./27. November 2014 an der Universität Jena stattfinden wird, will den Quellenwert der Visitationsprotokolle und die Perspektiven von editorischem Arbeiten in digitalen Umgebungen diskutieren. Darüber hinaus wird das Projekt auf zahlreichen Foren in Wissenschaft und Öffentlichkeit kommuniziert und außerdem auf länderspezifischen Workshops vorgestellt. Für eine engere Zusammenarbeit sind frühzeitig verschiedene potentielle Partner angesprochen worden. Dazu gehören unter anderem das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte in Mainz, das Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, die Historischen Kommissionen für Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien und das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus sind andere Archive ausdrücklich eingeladen, die von DigiRef geschaffene Infrastruktur für die Präsentation ihrer eigenen Überlieferung zur Reformation zu nutzen.

Das Reformationsjubiläum wird das kulturelle Leben in Mitteldeutschland auch in den kommenden Jahren bereichern. Schon heute ist erkennbar, dass die Erinnerung unter der Chiffre vom ‚Geburtsland der Reformation‘ regionale Identifikationsprozesse der Bürger mit ihrer Heimat zu befördern vermag. Die staatlichen Archive von Thüringen, Hessen und Sachsen-Anhalt haben sich mit dem Kooperationsprojekt DigiRef zu einem gemeinsamen Vorhaben zusammengefunden, das die Bildungsbedürfnisse einer interessierten Öffent-

Teiledition); vgl. dazu ein um 1930 entstandenes Register dieser Visitation, das als nicht abgeschlossenes Manuskript der Historischen Kommission in der Bibliothek des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt, Standort Magdeburg, aufbewahrt wird (Signatur: HiKo, Ms. Nr. 19).

3 Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg, A 29a, II Nr. 1a. – Vgl. dazu jetzt die Regesten in: Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen, Bd. 4: 1535–1539, hg. von Heiko Jatz und Christian Winter, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 88 (Nr. 2689) und passim; zum Kontext der Visitation vgl. Felician Gess, Die Klostersvisitationen des Herzog Georg von Sachsen, Leipzig 1888, S. 22–45; Christoph Volkmar, Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488–1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 41), Tübingen 2008, S. 259–263.

lichkeit bedient und zugleich eine dezidiert landesgeschichtliche Ausrichtung besitzt. Sie lässt aber auch die beteiligten Partner im engen Austausch näher zusammenrücken. Archivfachlich verfolgt DigiRef einen vom Informationswert geleiteten qualitativen Ansatz, der nicht ganze Bestände, sondern ausgewählte Einzeldokumente und Quellengruppen durch Digitalisierung und tiefe Erschließung aufbereitet und niedrigschwellig im Internet zugänglich macht. So beschreitet das Projekt neue konzeptionelle Wege in der Erschließung und verknüpft diese unmittelbar mit der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt wird damit den sogenannten Altbeständen, die trotz ihrer Bedeutung heute oft an den Rand der archivischen Alltagsarbeit gerückt sind, dringend notwendige Aufmerksamkeit zuteil.